

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 30 (1929-1930)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung in Saanen, Sonntag den 23. Juni 1929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresversammlung

in Saanen, Sonntag den 23. Juni 1929.

Die Landschaft Saanen besitzt seit einiger Zeit einen neuen, für alle Freunde bernischer Geschichte kräftig wirkenden Anziehungspunkt. Es sind die 1927 vollständig aufgedeckten und von der sorgfältigen Hand unseres Berner Malers Karl *Lüthi* restaurierten *Fresken* in der Kirche zu Saanen, eine Bilderfolge, die sowohl um ihrer Vollständigkeit als um ihres hohen künstlerischen Wertes willen weit und breit ihresgleichen sucht. Dieses Werk alter Malkunst zu würdigen, hatten wir in der letzten Wintersitzung beschlossen, unsere *Hauptversammlung* in Saanen abzuhalten und fuhren also am 23. Juni mit Extracoupé und Gesellschaftsbillet in nicht gerade grosser Zahl ins Oberland, bei nicht allzu freundlichem Wetter, aber empfangen von der liebenswürdigen Bereitwilligkeit der Gemeinde Saanen.

Eingeladene Gäste, Zuhörer aus der Dorfbevölkerung und unsere Mitglieder — zusammen an die zweihundert Personen — begrüßte in der Kirche ein stimmungsvoller Orgelvortrag, worauf der Präsident die Tagung mit einer kurzen Begrüssung eröffnete und sofort dem Referenten, Herrn *Robert Marti-Wehren*, Lehrer in Bern, das Wort zu seinem Vortrage „*Die Mauritiuskirche von Saanen vor der Reformation*“ erteilte. Als gründlicher Kenner der Geschichte des Saanenlandes vermittelte uns der Vortragende eine genaue Darstellung der Geschichte der Kirche von Saanen. Vor dem heutigen Kirchengebäude stand an gleicher Stelle eine ältere, dem heiligen Mauritius geweihte Kirche, die vielleicht im X. oder XI. Jahrhundert wohl durch einen der Grundherren der Gegend, einen Greyerzergrafen, gegründet worden war. Sie wird urkundlich zum ersten Male im Lausanner Cartular von 1228 erwähnt. Seit 1330 gehörte ihr Patronat dem Kloster Rougemont. Trotzdem sich in der Landschaft ringsum noch mehrere Kapellen erhoben, führte die Bevölkerungszunahme zu einem Umbau mit bedeutender Vergrösserung der Kirche in den Jah-

ren 1444—47. Das neue Gotteshaus, durch seine feste Bauart auch ein Zufluchtsort für Zeiten der Gefahr, wurde mit Altären und Reliquien reichlich ausgestattet. Um 1511 entstand das neue Beinhaus mit der noch erhaltenen St. Annakapelle. Dem Pfarrer und seinen 4 bis 5 Kaplänen stand ein Einkommen von 200 rheinischen Gulden zur Verfügung. Die lange Zeit nur eine einzige Kirchgemeinde bildende Landschaft wahrte aber dem Klerus gegenüber ihre Rechte und Freiheiten, regelte die Zehntpflicht der Landleute, schränkte die Testierfähigkeit zugunsten der Kirche und das Bannrecht des Bischofs in ihrem Gebiet ein. Ende des XV. Jahrhunderts gelang es ihr, beim Niedergang des Klosters Rougemont die Pfarrwahl an sich zu bringen. Erst mit dem Uebergang an Bern wurde die Landschaft 1556 dem reformierten Glauben zugeführt.

Die Fresken im Chor, die die Kirche zu einem Kunstaltertum ersten Ranges machen, stammen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ihre Schöpfer sind noch nicht ermittelt. Ein erstes Bild, ein Engel an der Nordwand, wurde 1454 geschaffen. Nach der Deutung von Dr. Max Grütter vermutet man, dass die Nordwand mit den von Evangelisten und Kirchenvätern umrahmten alttestamentlichen Szenen um 1470, und dann nach einer weitem Besserung der finanziellen Lage nach den Burgunderkriegen gegen 1480 auch die Ost- und Südwand mit den Darstellungen aus dem Leben der Maria, der Jugend Jesu und dem Leben und Leiden Mauritius' und der thebäischen Legion bemalt worden seien. Die Leibung des grossen Triumphbogens trägt die Bilder Christi, der Apostel, des hl. Oswald und des Bischofs Nikolaus von Myra. Die Fresken wurden erst 1604 zugedeckt und blieben gegen drei Jahrhunderte unbekannt. Erst das 20. Jahrhundert hat sie dem Lichte wiedergegeben. Der 1902—09 in Saanen amtierende Herr Pfarrer Bäschlin (durch Stiftung eines Fonds) und die daneben einhergehende Arbeit einsichtiger Männer und Behörden förderten das von Architekt Indermühle geleitete Renovationswerk der gesamten Kirche, das noch der gänzlichen Vollendung harret. — An vorreformatorischen kunstvollen Gegenständen weist die Kirche ausserdem einen prächtigen Taufstein aus dem fünfzehnten Jahrhundert auf und aus dem gleichen Zeitraum einen Messkelch, ein Prachtstück unter den andern schönen Kirchengeräten, die Herr Pfarrer Lauterburg in freundlicher Weise zur Besichtigung aufgestellt hatte. Dazu kommen vier von den fünf Glocken im schindel-

gedeckten spitzigen Turm. Kulturhistorisch von Interesse ist der in eine Mauernische verwiesene Kirchenplatz des Henkers und Abdeckers. Dem bestens verdankten Vortrag schloss sich ein Rundgang im Chor mit erläuternden Erklärungen des Referenten zu den Bildern an.

Dann folgten die *geschäftlichen Verhandlungen*. Herr *Präsident Dr. Dübi* resümierte kurz den gedruckt vorliegenden Jahresbericht und widmete den verstorbenen Mitgliedern einen Nachruf. Die vom Kassier, Herrn A. v. *May*, vorgelegte *Jahresrechnung* wurde unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber genehmigt. Sie schliesst infolge des in grösserm Umfang erschienenen Archivheftes mit einem Passivsaldo ab. Doch konnte der Kassier verkünden, dass nach Rechnungsabschluss dem Verein vom nämlichen, ungenannt bleiben wollenden Mitglied wie 1928 ein Betrag von *999 Fr. 90 Rp.* übergeben worden sei, welche hochherzige *Schenkung* auch hier bestens verdankt wird. An *neuen Mitgliedern* wurden zwei aufgenommen; es betrifft die Herren Paul *Haupt*, Verlagsbuchhändler in Bern, und Adolf *Krenger*, Postbeamter in Aarberg. — Im „Unvorhergesehenen“ konnte der Präsident dem Vizepräsidenten, Herrn Bundesarchivar Prof. Dr. Türlener zu seiner bevorstehenden Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Bern gratulieren.

Damit waren die Traktanden erschöpft, und im Gasthof zum Landhaus sammelten sich rund ein halbes Hundert Teilnehmer zum *Bankett*, das ein lieblicher Töchterchor in Landestracht mit seinen Liedern verschönte. Auch hier sprach Saanens Vergangenheit zu uns. Von den Wänden grüsste ein Schatz wohl erhaltener Pergamenturkunden, die dem Landschaftsarchiv entstammten und bewiesen, dass man im Saanenland auch diese Zeugen alter Zeit achtet und erhält. — Als Gäste und Delegierte von Behörden und befreundeten Vereinen waren anwesend aus *Saanen* die Herren Regierungsstatthalter Mumenthaler, Amtsschreiber und Gemeindepräsident R. Würsten, Kirchengemeinderatspräsident E. Haldi und Pfarrer O. Lauterburg; aus *Basel*: Dr. A. Burckhardt u. Dr. C. Roth (Hist. u. antiquar. Gesellschaft); *Freiburg*: Prof. Dr. Aebischer und Advokat B. de Vevey (Société d'histoire); Prof. Dr. A. Büchi und Prof. Dr. E. Hauptmann (Deutsche geschichtsforsch. Gesellschaft); für das Zentralkomitee der Société jurassienne d'Emulation in *Pruntrut*: Herr Obergerichter Chappuis, aus

Bern; *Solothurn*: Prof. Dr. E. Tatarinoff und Kantonsbibliothekar J. Walker (Historischer Verein); *Waadt*: Prof. Burmeister und Architekt E. Bosset (Société vaudoise d'histoire et d'archéologie). Die *Bernische Kunstgesellschaft* war vertreten durch Herrn Fr. v. Tscharner, der *S. J. A., Sektion Bern*, durch Herrn Architekt Th. Nager. Der Vertreter der Société d'histoire et d'archéologie du canton de *Neuchâtel* war am Erscheinen verhindert; ihre Abwesenheit hatten entschuldigt die Ehrenmitglieder Prof. Dr. A. Stern in Zürich, Dr. Rud. Mürger in Bern und Dr. Fr. E. Welti in Kehrsatz, ferner Herr Pfarrer Dr. E. Friedli in Saanen, sowie eine Anzahl Mitglieder. — Als Sprecher der Landschaft hiess alsbald Herr Amtsschreiber R. *Würsten* die Anwesenden willkommen. In einer gehaltvollen Tischrede hob Herr Präsident Dr. *Dübi* die bedeutsame Rolle hervor, die das Saanenland in den geschichtlichen Beziehungen zwischen Freiburg, Wallis und Bern mehrmals gespielt hat. Herr Prof. Dr. *Büchi* gedachte ebenfalls der Beziehungen Saanens zu Freiburg, wozu letzteres den Saanern auch einen Schulmeister Hans Lenz, den Verfasser der Reimchronik über den Schwabekrieg, gegeben hat. Er erinnerte daran, wie Freiburg in allen mit Bern durchgeführten Unternehmungen gut beraten war und, auf den Vortrag über die Kirche zurückgreifend, warf er die Frage auf, ob nicht auch der bekannte Freiburger Maler Hans Fries für die Herstellung der Fresken in Betracht fallen könnte. Herr Dr. v. *Mandach* würdigte als Mitglied der kant. Kunstaltertümerkommission den hohen Wert der Fresken, welche die Kunst des 15. Jahrhunderts in ungeahnter Masse zur Geltung bringen, und verriet uns, dass einer der Hauptförderer des Renovationswerkes eben unser Referent, Herr Marti-Wehren, war. Auch Herr Architekt *Nager* widmete seine Worte den Beziehungen von Historie, Kunstpflege und Technik. Herr Architekt *Bosset* knüpfte mit seinen Ausführungen an die Geschichte des benachbarten Pays d'Enhaut an.

Der Nachmittag liess noch Zeit zu einem Besuch der ebenfalls von Architekt Indermühle prächtig renovierten, aus dem Jahre 1402 stammenden *St. Niklauskapelle in Gstaad*. Darauf fand die Tagung bei einem vom Gemeinderat von Saanen dargebotenen Imbiss ihren Abschluss, nachdem der Sprecher dieser Behörde, Herr Dr. *Reber*, auf die auch mit Hindernissen verbunden gewesene grosse Arbeit der an all diesen Bestrebungen beteiligten Männer hingewiesen hatte. Unse-

rem Referenten und den Behörden von Saanen sei für den genussreichen Tag bestens gedankt; auch den Spendern der hübschen Karten mit Reproduktionen der Fresken und zwei Ansichten des alten Landhauses und der Kirche, die beiden letztern gezeichnet von unserem Mitglied Architekt O. Weber.

Der Sekretär: *E. Meyer*, Archivbeamter.
